



# «Bauhaus» FIS Weltcup Skispringen 19./20. Dezember 2009



M E D I E N T E X T (zum honorarfreien Abdruck)

## Grundsteinlegung für Vancouver in Engelberg

Die Olympischen Winterspiele in Vancouver werfen schon lange ihre Schatten voraus. Athleten aus der ganzen Welt haben ihr Saisonziel auf die Wettkämpfe im Zeichen der fünf olympischen Ringe ausgerichtet. Die Schweizer Skispringer machen da keine Ausnahme. Die Grundsteinlegung fand diesmal in Engelberg statt.

Die Schweizer Skispringer hatten nach den Skiflugwettkämpfen in Planica Ende März gut einen Monat Zeit, dem Körper nach einer langen Weltcup-Saison die notwendige Regeneration zu gönnen. Und kaum hatte der Sommer in der Schweiz Einzug gehalten, flatterte auch schon das Aufgebot für das erste längere Trainingslager ins Haus. Es sollte kein gewöhnlicher Einstieg sein. Vancouver, der Name der Olympiastadt, sollte in der Folge eine zentrale Rolle im Trainingsalltag einnehmen. Im Hinblick für den Aufbau eines Teams für die Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010 haben die Springer den ersten Konditionskurs genutzt, um auch als Mannschaft weiter zu wachsen.

### Von Einsiedeln nach Engelberg

Als sich die Trainingsgruppe 1 der Skispringer frühmorgens vor dem Kloster Einsiedeln besammelten, ahnten Simon Ammann, Andreas Küttel, Pascal Egloff, Marco Grigoli und Adrian Schuler noch nicht, welche Herausforderungen die Trainer für sie vorbereitet haben. Anstatt bequem mit dem Bus ins Trainingslager nach Engelberg zu fahren, warteten auf die Skispringer ein kleiner Gigathlon: von Einsiedeln bis Gersau mit dem Bike, dann auf der Fähre nach Beckenried, von dort mit den Inlineskates nach Buochs, Neoprenanzüge anziehen und eine Strecke Schwimmen, joggend weiter nach Dallenwil, wieder auf die Inlineskates wechseln für die Strecke nach Wolfenschiessen und zum Dessert noch der Schlusssaufstieg mit dem Bike nach Engelberg.

### Als Team gereift

Schon die erste Bikestrecke hatte es in sich: Pascal Egloff holte sich bei einem spektakulären Sturz ein blutiges Knie und auch Adrian Schuler wurde ein Opfer der steilen und nassen Abfahrt über Stock und Stein. Auf der Fähre wurden die Wunden gepflegt und der Hunger gestillt. Trainer Martin Künzle konnte sich allerdings nicht so richtig erholen, wartete doch die gefürchtete Schwimmstrecke auf die Skispringer. Dank den Neoprenanzügen fühlte sich der 14 Grad kalte Vierwaldstättersee aber gar nicht so kalt an und alle Athleten meisterten auch dieses Hindernis. Im Schlussanstieg mussten



# «Bauhaus» FIS Weltcup Skispringen 19./20. Dezember 2009



die letzten Kraftreserven angezapft werden, aber dafür war die Freude über das Geleistete nach Ankunft im Hotel Bänklialp umso grösser. „Der ganze Tag war zwar sehr streng, hat uns als Team aber zusammengeschweisst“, freut sich der sichtlich gezeichnete Trainer Martin Künzle. Auch Weltmeister Andreas Küttel zeigte sich begeistert: „Das war ein super Trainingsstart in der neuen Teamzusammensetzung! An diese Reise werde ich mich bestimmt im Dezember wieder erinnern wenn wir zum Weltcup nach Engelberg kommen.“

## Jedem sein eigener Inuksuk

Die Skispringer absolvierten in Engelberg ein ganz spezielles Vorbereitungsprogramm. So hatten die Skispringer die Aufgabe gefasst einen ganz persönlichen Inuksuk aus Engelberger Steinen im Gebiet Schlänggen zu bauen. Inuksuk, das ist das 2005 entworfene Logo der Olympischen Winterspiele und trägt den Namen Ilaanaq (Inuktitut für "Freund"). Ein ähnlicher Inuksuk befindet sich seit der Expo 86 am Strand von English Bay bei Vancouver. Und neuerdings auch bei der Schanzenanlage in Einsiedeln und bei jedem Athleten zu Hause. Das Logo der Olympischen Winterspiele aus Steinen selber hergestellt soll die Skispringer täglich an das von allen anvisierte grosse Ziel erinnern. Der Weg in Richtung Vancouver hat seinen Anfang in Engelberg.

## Auf Abwegen im Rughubelgebiet

Doch damit noch nicht genug. Kaum hatten die Skispringer ihren ganz persönlichen Inuksuk fertig gebaut, ging es gleich weiter im ungewöhnlichen Vorbereitungsprogramm. Engelbergs Schanzenchef Patrick Emmenegger und Wildhüter Werner Bissig stellten sich als Skitourenführer zur Verfügung und entführten die weltbesten Skispringer ins Gebiet Rughubel. Mit aufgeschnallten Fellen an den Skis entdeckten Simon Ammann und Co. eine ganz andere Seite von Engelberg. Der Aufstieg bei herrlichem Sonnenschein war schweisstreibend. Doch gelohnt hat sich der Aufwand. Schliesslich wartete herrlicher Firn bei der anschliessend Abfahrt auf die Skispringer. Und als sie schliesslich Engelberg verliessen, brannte das innere Feuer bereits für die kommenden Aufgaben. Und wenn die Athleten nun im Dezember wieder nach Engelberg kommen, werden sie sich ganz bestimmt an den ersten Kondikurs in unserem herrlichen Hochtal erinnern und auch daran, dass Vancouver nicht mehr weit entfernt ist.

Beat Christen, Medienchef